

BASF-Explosion vor 100 Jahren: Auch Mutterstadt ist davon betroffen



Am 21. September 1921 bebte auch in Mutterstadt die Erde und im Ort gab es leichte Sachschäden. Was aber noch viel schlimmer war: Bei der Katastrophe starben elf Anilinarbeiter aus Mutterstadt. Die Gemeinde und die Bevölkerung halfen mit einer „Oppauspende“ und Mutterstadter Landwirte halfen mit Sachspenden und Fuhrleistungen. Auf dem Friedhof wurde ein Gedenkstein für die Opfer aufgestellt.

An das schwere Explosionsunglück am 21. September 1921 im Oppauer BASF-Werk mit 561 Toten erinnert auch in Mutterstadt ein Gedenkstein auf dem alten Friedhof. Elf Anilinarbeiter aus dem Ort starben bei dieser Katastrophe an ihrer Arbeitsstelle, darunter auch der damals 14-jährige

Lehrling Emil Rupp. An diesem Mittwochmorgen, kurz nach 7.00 Uhr, bebte auch in dem zirka 10,5 km Luftlinie von dem Stickstoffwerk entfernten Mutterstadt die Erde; Türen und Fenster kamen in Bewegung, Scheiben gingen zu Bruch. Die Schwere und Folgen dieser Katastrophe erfuhr die Bevölkerung erst nach und nach im Laufe des Tages, als die Leichtverwundeten hier ankamen, Angehörige von Schwerverwundeten die nächstgelegenen Krankenhäuser aufsuchten und bekannt wurde, dass sich unter den Todesopfern auch Männer aus Mutterstadt befanden. Acht dieser Opfer wurden in einem Gemeinschaftsgrab bestattet, auf dem heute noch der Gedenkstein steht; drei der Opfer blieben unauffindbar.

In der Gemeinderatssitzung am 30. September wurde mit einer Schweigeminute des Unglücks gedacht. Auf Vorschlag von Bürgermeister Jakob Weber beschlossen die Ratsmitglieder, für die Opfer ein gemeinsames (Ehren-)Grab anzulegen und eine Ehrentafel aufzustellen. Zur Linderung der Not für die betroffenen Familien solle eine Haussammlung durchgeführt und der Spendenbetrag von der Gemeinde mit 10.000 Mark aufgestockt werden. Mutterstadter Landwirte brachten Lebensmittel (Feldfrüchte) nach Oppau und halfen dort auch mit Fuhrleistungen bei den Aufräumarbeiten. Bis November kam für die „Oppauspende“ ein Betrag von 27.263 Mark zusammen. In der Ratssitzung am 26. Mai 1922 wurde dann konkret über die Aufstellung einer Gedenktafel auf dem Gemeinschaftsgrab der Verunglückten beraten und im Januar 1923 die Friedhofscommission beauftragt, die dafür nötigen Schritte zu treffen. Die schlug im April vor, einen Grabstein in Form eines weißen Findlings mit Inschriften aufzustellen. Aber erst zwei Jahre später, im August 1925, nahm der Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis, dass ein Granit-Findling von der Bergstraße dafür ausgesucht wurde zu einem Preis von 940 Mark; zusätzlich 40 Pfg. für jeden eingravierten Buchstaben. Aufgestellt wurde der Grabstein dann im Herbst 1925, vier Jahre nach dem Unglück. Die Inschrift lautet: „*Die Gemeinde Mutterstadt den gemeinsam in Arbeit und Pflichterfüllung tödlich verunglückten Opfern bei der grossen Explosion zu Oppau am 21.IX. 1921*“ mit dem Zusatz „*Ehre ihrem Andenken*“. Aufgeführt sind die acht Namen der Opfer, die in dem Gemeinschaftsgrab ruhen, und mit dem Zusatz „*In fremde Erde ruhen.*“ auch die Namen der drei tödlich Verunglückten, deren Leichen am Unglücksort nicht mehr geborgen werden konnten.

Zwei Jahre nach der Bestattung der Explosionsopfer, also noch vor der Aufstellung des Gedenksteins, beantragten zwei Familien bei der Gemeinde die Ausgrabung ihrer Angehörigen und deren Umbettung in ein bestehendes Familiengrab. Bei der ersten Beratung dieses Antrages stimmte der Gemeinderat dem Ansinnen der beiden Familien noch zu; vier Wochen später wurde der Beschluss aber wieder aufgehoben, neu beraten

und, auch nach einer Beschwerde der Antragsteller beim Bezirksamt, im November dann die endgültige Ablehnung beschlossen. In der Begründung dazu heißt es u.a., dass jetzt ein Gedenkstein mit den Namen der Opfer aufgestellt werde, das Grab auf Dauer erhalten und von der Gemeinde auch die Pflege übernommen werde.

Das gilt auch so noch bis heute, 100 Jahre später. Jährlich am Volkstrauertag wird von der Gemeinde auch an diesem Grab ein Kranz zur Erinnerung an diesen schrecklichen 21. September 1921 niedergelegt. Der Grabstein gehört nach der vom Historischen Verein erstellten Liste zu den erhaltenswerten Grabdenkmälern auf dem alten Friedhof, der jetzt zu einem Park umgestaltet wird.

(Amtsblatt vom 16. September 2021)
(Text: Volker Schläfer; Bild: Bildarchiv Gemeinde)